

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-09-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 7. September, 1956

Redaktion "DIE FURCHE"
Abteilung "DIE WELT DES BUCHES"
Strozzigasse 8
Wien 8

Sehr geehrte Herren, -

in Ihrer Rezension, "Was die Töchter erzählen"
(Die Welt des Buches, 18.8.56), schreiben Sie:
"In Thomas Manns letztes Lebensjahr fällt auch -
worüber sich Erika Mann merkwürdigerweise aus-
schweigt - der Besuch Roms und die Papstaudienz."

Ich darf feststellen, dass mein Vater im Früh-
winter 1953 in Rom und beim Heiligen Vater gewesen
ist, während mein knapper "Bericht" ausdrücklich
"Das Letzte Jahr" meines Vaters (August 1954 - 55)
zum Gegenstand hat. Wenn ich mich also über jene
Audienz "ausschweige", so sollte mir dies nicht
als "merkwürdig" vorgeworfen werden. Weit "merk-
würdiger" - scheint mir - wäre es gewesen, wenn ich
jene Papstaudienz etwa "nachverlegt" oder undatiert
gelassen hätte, um sie solcherweise wirksam machen
zu können in meinem "Bericht". - Und wäre ~~es~~ mir
selbst versehentlich und aus reiner Achtlosigkeit
eine falsche Datierung unterlaufen, ich fände dies
noch immer "merkwürdiger" als der erzählerische Ver-
zicht es ist, den ich selbstverständlich geübt.

Wollen Sie bitte die Freundlichkeit haben, meine
Richtigstellung in der "Welt des Buches" an gebüh-
render Stelle zum Abdruck zu bringen.

Mit dem besten Dank im voraus und dem Ausdruck
meiner vorzüglichen Hochachtung,

Ihre sehr ergebene:

